

Kultur in den eigenen vier Wänden

Beim Salonfestival gibt es ab Freitag auch wieder einige Konzerte in Privathäusern

Nicht nur für musikalische Entdeckungen gut ist das Salonfestival, das ab kommenden Freitag bis zum 19. November insgesamt neun Konzerte an ungewöhnlichen Orten bietet. So ist gleich zur Eröffnung einerseits hochkarätiger Weltmusik-Jazz zu erleben, wenn das 2014 beim Global Music Contest „Creole“ ausgezeichnete „Pulsar Trio“ in der Kombination von indischer Sitar mit Klavier und Schlagzeug neue Klangräume erforscht. Andererseits gibt es auch im wahrsten Wortsinn Räume zu erkunden, denn als Gastgeber des Konzerts öffnet der Verein „Haus & Grund“ die Villa Gellerstraße für Besucher.

Zentraler Impuls beim Salonfestival ist es, „Kunstgenuss aus nächster Nähe“ zu ermöglichen und eine „moderne Va-

riante des Hauskonzerts, für Lesevergnügen und Künstlerbegegnung“ zu schaffen. Im Juni 2014 in Köln von Claudia Bousset gegründet, hat sich die Idee dieses Festivals mittlerweile in acht Städten etabliert. Eine davon ist Karlsruhe, wo zur von Anfang an aktiven Leiterin Ines Bott im vergangenen Jahr Yoreme Waltz gestoßen ist.

„Ausgangspunkt des Festivals war die Idee, Literatur in die Häuser der Stadt zu bringen, dann kamen auch Konzerte hinzu“, erklärt Waltz. Allerdings seien die Schwerpunkte von Stadt zu Stadt verschieden. In Karlsruhe etwa habe es bislang vor allem Musik gegeben. „Das hängt auch immer an den Vorstellungen der Gastgeber“, so Waltz. Wer sich bereit erkläre, fremde Besucher in seine ei-

genen vier Wände zum gemeinsamen Kulturerlebnis zu laden, dürfe natürlich entscheiden, was geboten wird. „Manche Teilnehmer haben ganz konkrete Wünsche, andere hingegen wollen sich gern herausfordern lassen und etwas Neues entdecken.“ In Karlsruhe führt das Festival diesmal nach der Villa Geller in drei Privathaushalte – mit Jazz, Soul und Pop von Miu aus Hamburg (4. November in Hohenwettersbach), mit Flamenco und Klassik von Antoine Boyer und Samuelio (5. November in Durlach) und mit Chansons des Duos Brunke & Poikonen (19. November in Waldbronn).

Die genaue Adresse werde hierbei erst beim Ticketkauf auf der Homepage des Festivals bekanntgegeben, erläutert

Waltz. Anders ist dies bei den quasi-privaten Gastgebern der weiteren Konzerte, die in Firmenräumen stattfinden – etwa mit dem aus der Region stammenden Ausnahme-Pianisten Frank Dupree (9. November in der Kanzlei Caemmerer Lenz) oder dem niederländischen Folkpop-Trio Jodymoon (10. November bei archis Architekten & Ingenieure).

Zum Portfolio des Salonfestivals gehören in erster Linie hochkarätige junge Musiker, denen auf diesem Weg Auftrittsmöglichkeiten geboten werden, aber auch etliche etablierte Künstler, die das Konzept und die besondere Spielsituation schätzen. Manche Acts „tounen“ durch mehrere Salons, andere sind exklusiv nur in einer Stadt dabei. „Das Konzept gilt bundesweit, die konkrete Umsetzung und Gewichtung aber bleibt den Aktiven vor Ort überlassen“, umreißt Waltz das Prinzip.

Und es soll nicht bei einer jährlichen Konzertreihe bleiben: „Kluge Köpfe“ heißt eine weitere Facette der Salonfestivals, die am kommenden Frühjahr auch in Karlsruhe zum Tragen kommen soll. „Da geht es um Abende, die nachhaltig im Gedächtnis bleiben“, erklärt Waltz. Im Gespräch mit Experten – in Hannover spricht dieser Tage beispielsweise der Autor Harald Martenstein über „Toleranz und politische Korrektheit“ oder der Jurist Michael Meyer-Rensde über „Europa nach dem Brexit“ – werde diskutiert, und zwar „außerhalb der eigenen Filterblase“, betont die Veranstalterin. Denn als wichtigster Punkt des Festivals sieht sie die Begegnung – und zwar schon bei der Vorbereitung: „Das Spannendste für uns ist jedesmal, die Gastgeber und ihre Räume mit den jeweils passenden Künstlern zusammenzubringen. Das macht jedes Konzert zu etwas Besonderem.“ Andreas Jüttner

i Internet

www.salonfestival.de



WELTMUSIK-JAZZ ZUM AUFTAKT: Zum Eröffnungskonzert mit dem Pulsar Trio am Freitag, 27. November, ab 19.30 Uhr, öffnet der Verein „Haus & Grund“ als Gastgeber die Villa Gellerstraße für Besucher. Foto: pr

!!! Tipps zum Wochenende

Farewell-Konzert

Die Big Band des Helmholtz-Gymnasiums unternimmt vom 30. Oktober bis zum 10. November eine Konzertreise in die USA und kehrt damit nach ihrer Reise vor sechs Jahren in das Mutterland des Jazz zurück. Zum Aufbruch gibt die Band am Freitag, 27. Oktober, in der Aula des Helmholtz-Gymnasiums ein „Farewell-Konzert“ ab 19 Uhr.

Irish Folk Festival

„The Great Escape Tour“, lautet das Motto beim 44. Irish Folk Festival, das am Freitag, 27. Oktober, im Tollhaus Station macht. Ab 20 Uhr sind vier Acts zu erleben, die sich an den Grenzen des traditionellen irischen Sounds bewegen. Das Spektrum reicht von der jungen Band Cúig, deren Mitglieder bereits seit dem fünften (!) Lebensjahr zusammenspielen, über fusionierten Steptanz mit den „Fusion FightTers“ und humorvolle Spielfreude von „Socks in the Frying Pan“ bis zum beseelten Songwriting von Emma Langford (Foto: Gale).



Emma Langford

Luther-Oratorium

Martin Luthers Lieder, sowie Schlüsselsätze aus seinen Schriften und Tischreden verdichtet der Kirchenmusiker und Komponist Andreas Hantke zu einem spannungreichen Oratorium. Mit diesem besuchen Bariton Raimonds Spogis (Luther) und die Durlacher Kantorei unter Leitung von Johannes Blumenkamp zum Ende der Reformations-Dekade diesen Freitag, 27. Oktober, ab 20 Uhr an der Stadtkirche Durlach bedeutende Stationen aus der Biografie des Reformators.

Lachen und lernen

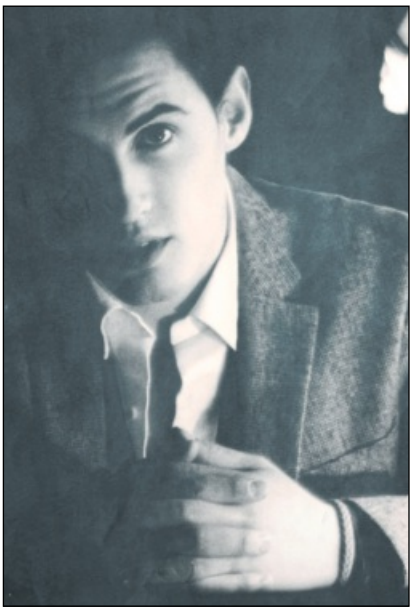
„NoLobby is perfect“, erklärt die Kabarettistin Anny Hartmann in ihrem so betitelten Programm, das sie am Samstag, 28. Oktober, im Kabarett in der Orgelfabrik Durlach zeigt. Als sprachgewandte Diplom-Volkswirtin verbindet die „pazifistische Schnellfeuerwaffe des politischen Kabarets“ Unterhaltung mit konstruktiver Information.

25 Jahre Kantorat

Ein Konzert zum 25-jährigen Bestehen des Kantorats an der Lutherkirche (und zu 500 Jahren Reformation) geben die Chöre der Lutheraner unter der Leitung von Dorothea Lehmann-Horsch am Samstag, 28. Oktober, ab 19 Uhr in der katholischen Kirche St. Bernhard. Auf dem Programm stehen Werke aus den fünf Jahrhunderten vom Beginn der Reformationszeit bis zur Gegenwart. Im Anschluss an das Konzert gibt es einen Festempfang im Gemeindehaus St. Bernhard. BNN

!!! Der Tipp

Bluesrhythmen und Retrosound prägen die Musik des jungen irischen Songwriters Nathan Johnson, der unter dem Namen **Sion Hill** auftritt. Aber auch Soul, Pop, Folk und Oldschool-Rock haben ihre Spuren hinterlassen auf seinem live eingespielten Debütalbum „Elephant“, mit dessen Songs er am heutigen Mittwoch ab 20 Uhr im **Substage-Café** zu erleben ist. Support kommt von The Ocelots. BNN



EIN HERZ FÜR ALTE KLÄNGE hat der Songwriter Sion Hill. Foto: pr

Klavierkabarett in Grünwettersbach

„Blues – Boogie – Bayrisch“ lautet der Titel eines Klavierkabarett-Abends mit Martin Schmitt, der vom Verein „Kult-Art“ am Samstag, 28. Oktober, ab 19.30 Uhr in der Heinz-Barth-Schule Grünwettersbach, Esslinger Straße 2, veranstaltet wird. BNN

Neue Stimmen in Hemingway Lounge

Erst am Wochenende hat die Hemingway Lounge zum namhaft besetzten Festival „Hot Autumn Jazz“ geladen, nun präsentiert sie in ihren eigenen Räumen (Uhlandstraße 27) neue Stimmen. Liv Solveig Wagner, Dozentin für Jazz an der Musikhochschule, stellt am heutigen Mittwoch ab 19.30 Uhr drei Entdeckungen aus ihrem Meisterkurs vor. BNN

Vom Klang der Farben

In der gallery artpark sind sehr bemerkenswerte Werke von Eberhard Ross zu sehen

Es ist eine fast meditativ leere Ausstellung: Wenige, überwiegend großformatige Gemälde und eine serielle Reihung gleich großer Kleinformate hängen an der Wand; sie haben offensichtlich viel Luft zum Atmen, viel Raum, zu wirken. Eberhard Ross zeigt „Fermatas & Lauds“, wobei die überwiegende Mehrzahl der Arbeiten aus der Serie „Fermatas“ stammt. Der Titel sorgte in Italien zunächst für Irritation: Fermata heißt auf Italienisch Haltestelle. Er ist aber durchaus passend, denn die Bilder werden zur Halte-Stelle, zum Ort, an dem der Betrachter innehält. Wobei Ross eigentlich das Aushaltezeichen in der Musik mit dem Serientitel meinte, das eine Zäsur setzt, bei der ein Ton gehalten werden muss. Doch so oder so: Anhalten muss der Betrachter, sich auf die Gemälde einlassen, die allesamt von hinten kräftig orange leuchten, um dann einen Sog auszuüben. Von weitem wirken sie fast wie dreidimensionale, vor der Wand schwebende Kissen, denn zur Mitte hin nimmt die Farbige ab, die aufgesprüht zu sein scheint – es wirkt aber nur so, denn Ross bleibt in der Fläche. Mit akribischer Genauigkeit kratzt er in die leicht ange-trocknete Farbe rhythmische Muster,

welche die Oberfläche flirren lassen, ihr, ja tatsächlich, einen anderen Klang geben. Es ist ein meditatives Zeichengeflecht, in dem auch seine erst jüngst entdeckte Liebe zu Koreanischer Kunst und Musik zum Ausdruck kommt. Letztere haben eine enge Verbindung, die bereits

Als würden Kissen vor der Wand schweben

in den Wörtern Klangfarbe und Farb-klang deutlich wird. Dieses Wechselspiel ist wesentlicher Antrieb für sein Kunstschaffen, er selbst malt stets zu klassischer Musik oder Jazz-Klängen.

Als eine „innere Pause, eingebettet in einen Lichtblitz“, aber auch als „sinkende Quellen“ wurden die Kunstwerke des gebürtigen Krefelders mit Atelier in Mülheim/Ruhr und Frankfurt schon bezeichnet, das wiederum für ihn Rückzugsort und Schutzraum ist. Dort entstehen seine leisen Bilder – und je hektischer, ungewisser und chaotischer unser Leben wird, desto weniger bunt sind seine Gemälde, desto stiller wird es in seinem Atelier. Die jüngste Serie „Lauds“,

Ein Erbe ans Licht geholt

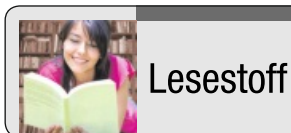
Buch über den Maler August Kutterer wurde vorgestellt

Die Valentinskirche in Daxlanden voll besetzt, zur Freude der Nachfahren des 1898 im Ort geborenen Malers August Kutterer. Zur Präsentation der neuen Monografie über ihren Ahnen haben sie 27 Gemälde August Kutterers an den Wänden des Kirchenschiffs und im hinteren Bereich auf Staffeleien ausgestellt – ein Querschnitt durch sein facettenreiches Werk. „Wir wollen hier die Freude der Begegnung mit den Bildern transportieren“, sagt Elisabeth Schmitt, die Enkelin des Malers. „In den vergangenen vier Jahren hatten wir selbst ganz neue Begegnungserfahrungen mit seinem Werk.“ Es sei eine auch emotional große Herausforderung gewesen, den umfangreichen Nachlass ihres Großvaters in Mitwirkung an dem Buchprojekt zu ordnen. „Da waren viele Bücher, Dokumente, Feldpost, Dinge, die schon mein Ur-opa in der Hand hatte!“

Die Zusammenarbeit mit Kunsthistorikerin Edda Behringer, auf deren 2015 erschienener Masterarbeit über August Kutterer das nun veröffentlichte Buch

basiert, habe der Familie von Neuem aufgezeigt, welche große Verantwortung die Bewahrung dieses Erbes ist, sagt Elisabeth Schmitt. Das lange verschlossene Atelier des Malers hat sie zusammen mit ihrem Ehemann renoviert. Hier sollen künftig Events stattfinden, etwa Atelierbesuche mit Motivsuchen in Daxlanden, denn Kutterer hat häufig die Rheinauen oder pittoreske Dorfecken gemalt. „Außerdem war die Malerei wohl ein Survival-Faktor für ihn, denn er hat in Kriegsgefangenschaft jeden Tag ein Bild gemalt. Auch das könnte Thema für eine Veranstaltung sein“, sagt die Ärztin Elisabeth Schmitt.

Der Mensch und Künstler August Kutterer besaß wohl ein ausgeglichenes Gemüt. Auch Edda Behringer stellt in der Vorstellung ihres Buches fest, dass er trotz der Erfahrung zweier Weltkriege in seinen Bildern die Umwelt stets mit sympathisierendem und positivem Blick schildert. „Der Kern seiner Kunst sind das Licht und die zarten Farben, die sein Oeuvre bestimmen“, erklärt die Kunst-



Lesestoff



BESONDERE BEOBACHTUNGSGABE zeichnet die Bilder (hier: „Wintertag bei Bernau“ von 1934) des aus Daxlanden stammenden Malers August Kutterer aus. Foto: Schmitt

historikerin und verweist auf Kutterers Schneebilder als Zeugnisse seiner besonderen Beobachtungsgabe. Ihre Abhandlung ist die erste wissenschaftliche Einordnung von August Kutterers Werk, das aus Portraits, Akten und Stillleben, zum größten Teil jedoch aus Landschaftsmotiven besteht. Nina Setzler

Edda Behringer: August Kutterer (1898–1954). Landschaftsmaler der Karlsruher Schule des Malerischen Realismus. Herausgegeben von Roland und Elisabeth Schmitt. Verlag Regionalkultur. 160 Seiten, 168 farbige Abbildungen. 17,90 Euro. Infos im Internet unter: www.august-kutterer.de.